

Kosegarten, Gotthard Ludwig: Wenn im Mohren Gewand Mitternacht mein Gemach

1 Wenn im Mohren Gewand Mitternacht mein Gemach
2 Rings umsitzt, wenn die Welt still ist, als harzte sie
3 Schon des kommenden Richters –
4 Oefter lausch' ich im Lager dann

5 Wach und sinnig und ernst auf die Vergangenheit,
6 Und bleichdämmernd, wie Traum, kommt sie. Mein Aug' entdeckt
7 Labyrinthengewebe,
8 Drinn ich, Knabe und Jüngling, schritt.

9 Und ich wende mich, wag's, rufe der Zukunft auch –
10 Scheltend bleibt sie zurück. Riesengestalten gehn
11 Zürnend vor mir vorüber,
12 Und ich schließe mein schwimmend Aug'.

13 Irr' und schreckenbetäubt lauschet der Wanderer
14 So im graulichen Hain, wo ihn die Nacht ergriff,
15 Wo ihn sibenfach Dunkel
16 Aengstigt, bis ihm die Sonn' aufgeht.

17 Zwar mir geht sie nicht auf. Aber mir dämmert doch
18 Der Gedanke ins Herz: »Siehe, Vergangenheit
19 War vor kurzem die Zukunft« –
20 Und ich öffne getrost mein Aug'.

(Textopus: Wenn im Mohren Gewand Mitternacht mein Gemach. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)